

Das Mädchen, welches auf das Brot trat.

Die Geschichte von dem Mädchen, welches, um sich die Schuhe nicht zu beschmutzen, auf das Brot trat, und wie schlecht es diesem Mädchen erging, ist wohlbekannt, sie ist geschrieben und gar gedruckt.

Inge hieß das Mädchen; sie war ein armes Kind, stolz und hochmüthig; es war ein schlechter Grund in ihr, wie man sagt. Schon als ganz kleines Kind war es ihre Freude, Fliegen zu fangen, diesen die Flügel auszurupfen und sie solcherweise in kriechende Thiere zu verwandeln. Später nahm sie den Maikäfer und den Mistkäfer, steckte jeden an eine Nadel, schob dann ein grünes Blatt oder ein kleines Stück Papier zu ihren Füßen hin, und das arme Thier saßte es und hielt es fest, drehte und wendete es, um von der Nadel los zu kommen.

„Jetzt ließt der Maikäfer!“ sagte Inge, „sieh 'mal, wie er das Blatt wendet!“

Mit den Jahren wurde sie eher schlechter als besser, aber hübsch war sie, und das war ihr Unglück, sonst wäre sie schon anders mitgenommen worden, als sie es eben wurde.

„Der Kopf bedarf einer scharfen Lauge!“ — sagte ihre eigene Mutter. „Als Kind hast Du mir oft auf der Schürze herumgetrampelt, ich fürchte, Du wirst mir später aufs Herz treten.“

Und das that sie auch.

Sie kam aufs Land in Dienst zu vornehmen Leuten, und diese hielten sie wie ihr eigenes Kind, als solches ging sie auch angekleidet; gut sah sie aus, und der Hochmüth nahm zu.

Als sie etwa ein Jahr dort gewesen, sagte ihre Herrschaft zu ihr: „Du solltest doch einmal Deine Eltern besuchen, Inge!“